

Editorial

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner



Klaus Bilang,
Redaktor

Nach Hergiswil fahre ich selten, obwohl ich die ersten Jahre meines Lebens dort verbracht habe. Im

vergangenen September war es wieder soweit. Der Grund meines Besuchs waren aber nicht meine Verwandten, die noch dort sind – mich interessierte die Energie-Auszeichnung, die das Nidwaldner Dorf am Fuss des Pilatus erhalten hat. Wie kam die Gemeinde Hergiswil dazu, Energiestadt zu werden? Was hat das Label ausgelöst?



«Badi» Hergiswil: Sonnenkollektoren und Wärmepumpen auf dem Dach liefern das warme Wasser für die Schwimmbecken.

Sonne, Wasserkraft und Holz nutzen

Inhalt

Seite 1

Energiestadt: Ein Besuch in Hergiswil

Seiten 2 und 3

Wärmebild-Aktion: Angebot und Beratung

Seite 4

Brauchtum: Das Morgartenschieszen erleben

Agenda

Gäste aus Montreux:
Lesen Sie die Beilage
Schule oberägeri.ch.

Impressum

Herausgeberin:



EINWOHNERGEMEINDE
OBERÄGERI
einwohnergemeinde@oberaegeri.zg.ch
www.oberaegeri.ch

Redaktion:

oberägeri.ch: Klaus Bilang (Leitung)
schule oberägeri.ch: Sigrild Deplazes-Cavegn
(Leitung), Michelle Frei, Claudia Heggin

Auflage: 2700 Exemplare, erscheint sechsmal jährlich

Layout: clauderotti, layout & grafik, 6314 unterägeri
Lithos / Druck: Fromyprint AG, 6314 Unterägeri

Energiestadt-Label

Oberägeri und Hergiswil haben einige Gemeinsamkeiten, wie der Besuch im Lopperdorf unter dem majestätischen Pilatus zeigt: Sie liegen am See, gelten als steuergünstig und haben fast gleich viele Einwohnerinnen und Einwohner. Allerdings sind dort sieben Gemeinderäte am Werk. Verantwortlich für die Liegenschaften und deshalb für den Bereich Energiestadt ist Gemeinderat Marcel Grimm, von Beruf Malermeister.

→ Jahrelang gearbeitet

«Hier bei uns hat der ganze Prüfprozess bis zur Labelübergabe rund dreieinhalb Jahre gedauert», erläutert Grimm. «Alles hat angefan-

Bei uns läuft das Prüfverfahren für das Energiestadt-Label noch. Hergiswil im Kanton Nidwalden hat die Auszeichnung 2007 erhalten. Ein Augenschein vor Ort.

gen hat mit einem Entscheid der Gemeindeversammlung, weil die Partei Demokratisches Nidwalden DN einen entsprechenden Vorstoss lanciert hatte.» Nach dem posi-



Ortseingang: Hergiswil begrüsst seine Besucher

tiven Volksentscheid entstand eine Sonderkommission Energiestadt aus Vertretern der verschiedenen politischen Parteien, welche das Prüfverfahren in Gang setzte. Grimm übernahm nach seiner Wahl in den Gemeinderat ab dem Jahr 2006 den Vorsitz dieser sechsköpfigen Gruppe. «Eine der grössten Schwierigkeiten war es, die Energiekennzahlen der gemeindlichen Liegenschaften zu ermitteln, da für alte Liegenschaften →

zum Teil Pläne fehlten», bemerkt Gemeinderat Grimm.

→ Heizung eingeweiht

Im April 2007 war es dann soweit: Hergiswil wurde mit 229 Punkten, das sind 56 Prozent des Maximums, als Energiestadt zertifiziert. Allerdings wartete man mit Festivitäten bis in den Herbst: Dann wurde nämlich eine



«Ich meine, dass diese Auszeichnung einiges ausgelöst hat, obwohl natürlich die steigenden Ölpreise ebenso Wirkung hatten.»

Marcel Grimm, Gemeinderat Hergiswil

Quartierheizung mit Holz-schnitzelfeuerung für die Schulhäuser Grossmatt und ein Betagtenzentrum in Betrieb genommen. Ein Tag der offenen Tür dieser Anlage war

der geeignete Anlass, um das Energie-Label der Öffentlichkeit zu präsentieren.

→ Die Auswirkungen

«Ich meine, dass diese Auszeichnung einiges ausgelöst hat, obwohl natürlich die steigenden Ölpreise ebenso Wirkung hatten», antwortet Grimm auf die entsprechende Frage. Das zeige sich zum Beispiel bei privaten Hausbesitzern, die neuerdings Energie aus der Holz-schnitzelheizung beziehen möchten. Eine weitere Folge sind zwei Kleinkraftwerke, die momentan im Bau sind. Im Zusammenhang mit dem Bau eines neuen Wasserreservoirs am Berg oben wird das Trinkwasser turbinert, das heisst, für die Gewinnung elektrischer Energie verwendet. «Auch ein neues Konzept unserer Abfallsammelstelle bei der ARA ist am Entstehen. Da wird Energieeffizienz sicher ein Thema sein», ergänzt Grimm.

→ Auf das Badidach

Nach der Theorie im Gemeindehaus folgt die Exkursion zur gemeindlichen «Badi» am See. Hier hat die Gemeinde im letzten Winter den Ölbrenner durch eine Sonnenkollektoranlage plus Wärmepumpe ersetzt, um den Sommer über das Badewasser der Schwimmbecken und der Duschen zu heizen. «Wir verbrennen dadurch pro Jahr 14000 Liter Heizöl

Projekte in Hergiswil

Ausgeführt oder im Bau

- Energieleitbild
- Holz-schnitzelheizung Schulhaus Grossmatt und Seniorenzentrum Zwyden
- Kleinkraftwerke in der Wasserversorgung
- Energieeffiziente Gesamterneuerung ARA
- ISO-zertifizierte Verwaltung
- Energiebuchhaltung
- Aktionen für alle Einwohner zum Thema Energie
- Solaranlage und Wärmepumpen Badi
- Sonnenkollektoren für das Grossmattschulhaus

In Planung

- Neukonzeption der Kehrrietsammelstelle
- Abklärungen für Verkehrsberuhigung der Seestrasse als wichtigste Dorfstrasse
- Ruf-Sammeltaxi
- Park und Ride, Veloabstellplätze und das Mobility-Angebot verbessern
- Projekt für fussgängerfreundlichen Dorfkern
- Neuanschlüsse an Holz-schnitzelheizung

weniger», freut sich Marcel Grimm. Erfreut waren wohl auch die Badegäste, die mit gutem Gewissen im warmen Becken planschen konnten, ein «Dankeschön» käme sicher auch von der Umwelt, wenn sie denn sprechen könnte. bik ●

Kolumne

Wald, Holz und Sonne

■ Oberägeri ist flächenmässig die grösste Zuger Gemeinde und viel von dieser Fläche ist bewaldet. Die Oberägerer haben die Vorteile dieses Waldes für die eigene Energieversorgung schon längst erkannt und nutzen diese schon beträchtlich. Ein grosser Teil der gemeindeeigenen Liegenschaften wird mit Holz geheizt und nun steht die Erweiterung dieser Holz-schnitzelheizung an.

■ Bei der Bestandaufnahme für das Label Energiestadt, die wir im vergangenen Halbjahr durchgeführt haben, schlug dies natürlich auch positiv zu Buche. Ebenso die Tatsache, dass die Fussgänger- und Radfahrerfreundlichkeit und die Angebote des öffentlichen Verkehrs nicht schlecht sind und einiges in Vorbereitung ist, um dies noch zu verbessern.

■ Oberägeri hat nicht nur viel Wald, sondern auch viel Sonne. Wenn unten im Flachland der Nebel auf die Stimmung drückt, kann man oft von hier oben melden: Ägeri hell! Die Besiedelung des Dorfes liegt an einem südexponierten Hang. Was läge da näher, als zum Beispiel die vermehrte Sonnenenergienutzung zum Ziel zu erklären? Damit begäben wir uns auf den Weg zu einer Vorzeige-Energiestadt. Das könnte man dann vielleicht sogar nutzen für Standort- und Tourismus-Werbung, etwa mit dem Slogan: Wald – Sonne – Oberägeri!



Jean-Pierre Prodolliet, Berater Energiestadt

energienetz-zug

Vereinsziel: Energie sparen

■ Im Kanton Zug beschäftigt sich ein Verein speziell mit Energiefragen: «**energienetz-zug** setzt sich für einen sparsamen und umweltgerechten Einsatz unserer Ressourcen ein.» So formuliert der Verein sein Ziel. Um dies zu erreichen, stehen ihm verschiedene Mittel zur Verfügung: Der Verein führt eine Energieberatungsstelle für den Kanton und Gemeinden des Kantons Zug. Wer einen Neubau

oder einen Umbau plant, kann sich an diese Stelle wenden. Die Beratung ist für Einwohner und Objekte im Kanton Zug kostenlos.

Auch mit Weiterbildung, einem Kursangebot und gezielter Öffentlichkeitsarbeit versucht er, seinen Zielen näher zu kommen.

- **Telefon: 041 728 23 82**
- **Mail: beratung@energienetz-zug.ch**
- **Homepage: www.energienetz-zug**



● ● DOPPELPUNKT

Die ersten 30 Anmeldungen sind gratis!



- Die Bau- und Sicherheitsabteilung Oberägeri organisiert eine **Wärmebild-Aktion** für Besitzer von Liegenschaften in Oberägeri.
- Die kommenden Wintermonate sind ideal, um diese Aktion durchzuführen. Eine Spezialkamera nimmt die Wärme auf, die aus dem Haus abstrahlt und übersetzt sie in spezielle Farben

(siehe Bild). Somit wird es möglich, Wärmelecks aufzuspüren und eine Aussage über den energetischen Zustand der Gebäudehülle zu erhalten. Dies hilft dem Hausbesitzer, Sanierungsmaßnahmen effizient zu planen und durchzuführen.

● Das Angebot

Erstellung von 3 bis maximal 10 Aussenaufnahmen der Liegenschaft mit Infrarot-Kamera inklusive eines Berichts.

- **Die Kosten** Fr. 175.00 für Einfamilienhäuser
Fr. 250.00 für Mehrfamilienhäuser

● Vorteile der Infrarot-Aufnahmen

- Aufdecken von Wärmeverlusten und Wärmebrücken
- Aufzeigen von undichten Türen und Fenstern
- Erkennen von Durchfeuchtung und Lecks
- Effiziente Planung von Sanierungsarbeiten

● Wo kann die Methode keine Aussagen machen?

- Bei hinterlüfteten Bauteilen
- Bei Glas- und Metallflächen kann lediglich eine Tendenz der Dämmleistung festgestellt werden
- Über die Wärmedämmung des Daches bei unbeheizten Dachböden

Auskünfte erteilt Peter Haab, Bau- und Sicherheitsabteilung, Tel. 041 754 70 47

Kurznachrichten

Robidog

In der Gemeinde sind an stark und mittelstark frequentierten Geh- und Wanderwegen 55 Robidog-Behälter stationiert, die jede Woche von unseren Werkhofmitarbeitern «bedient» werden. Jährlich sind dies ca. 300 Mannstunden, die für die Pflege und den Unterhalt dieser Behälter aufgewendet werden. Umso verständlicher ist es, dass genau entlang dieser Wege in den Wiesen und auf den Gebüsch Säckli mit Hundehinterlassenschaften deponiert werden. Anscheinend verleiten die Säckli verschiedene Hundehalter zu Weitwurf-tätigkeiten im Sinne einer sportlichen Leistung oder in der Absicht, die Gebüsch mit Geschenken zu schmücken. Als Wanderer, Spaziergänger oder Entsorger wünschen wir uns, dass die Robidogs, speziell für die entsprechenden Bedürfnisse bereitgestellt, genutzt werden und nicht die Umgebung. Wir alle danken dafür. ruha

Kurznachrichten

Im Frühjahr

Am 25. August 2008 informierte das kantonale Tiefbauamt über das Vorhaben «**Verbesserungen der Verkehrssicherheit in Alosen**». Beidseitig der Ratenstrasse soll eine 60 cm breite Randmarkierung für mehr Sicherheit sorgen. Das kantonale Tiefbauamt Zug liess nun verlauten, dass die Ausführung aus witterungsbedingten Gründen in diesem Jahr nicht mehr möglich ist. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2009 ausgeführt. Danke fürs Verständnis. hoed

Anmeldetalon: Aktion Wärmebildkamera

Ich bestelle hiermit einen Wärmebildbericht.

Name und Vorname

Adresse des Objekts

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

Bitte avisieren Sie mich über den Fototermin per:

Telefon

Mail

Ausschneiden und
einsenden bis
30.11. 2008 an:

(Bitte keine Anmeldungen per Mail)



EINWOHNERGEMEINDE
OBERÄGERI
einwohnergemeinde@oberaegeri.zg.ch
www.oberaegeri.ch

Bauabteilung
Peter Haab
Rathaus
6315 Oberägeri

Politik

Montag, 1. Dezember
20.00 Uhr
Gemeindeversammlung
Maienmatt

Brauchtum

Samstag, 15. November
Führung durchs Morgartenschieszen
Treffpunkt: 10.20 Uhr Bushaltestelle Schornen Sattel

Mittwoch 19. und 26. November
«Geislechpfä» lernen
14.00–15.30 Uhr
Feuerwehrdepot
Frauenkontakt und Kultur Oberägeri

Freitag, 21. November
18.30 Uhr **Rötelessen im Restaurant Eierhals**

Samstag, 22. November
8.30–12.00 Uhr
Chlauseel basteln
Schulhaus Hofmatt 3

Mittwoch, 26. November und 10. Dezember
14.00–15.00 Uhr
Lieder fürs Engelen einüben
Dreifachhalle/Musikschule

Samstag, 6. Dezember
19.30 Uhr **«Chlausrotten-Umzug»** mit allen Rotten Kultur Oberägeri
Infos und Anmeldungen:
Telefon: 041 754 70 20

Konzert

Sonntag, 16. November
17.00 Uhr **Requiem von Carl Rütli** mit Badener Vokalessemble Kirche Oberägeri Kultur Oberägeri

Betagenheim Breiten

Sonntag, 7. Dezember
13.00–17.30 Uhr
Tag der offenen Tür für die ganze Bevölkerung.
Umbau Pflegeabteilung auf der Ebene 6

@ www.oberägeri.ch
Rubrik >Dorfleben oder >Aktuelles
einwohnergemeinde@oberägeri.zg.ch

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe:
21. November 2008, Redaktion «oberägeri.ch»,
Postfach 159, 6315 Oberägeri

Kurznachricht

Schlüssel sind überreicht

■ Der **Umbau des gemeindlichen Werkhofs** am Bachweg ist sehr erfreulich verlaufen. Am Freitag, 31. Oktober überreichte Architekt Thiemo Hächler die Schlüssel. Im Frühjahr 2009 kann die Bevölkerung die Anlage besichtigen. Ein Tag der offenen Tür ist momentan in der Planung. bik



Kennen Sie Oberägeri?

■ Exakte Leserinnen und Leser bemerkten es: Es gibt offiziell **11 Bäche** im Siedlungsgebiet. Einen Gutschein der Molkerei Oberägeri haben gewonnen:
Anton Müller, Grundweg, **G. Külling**, Ratenstrasse 18,
Hermann Baumann, Hauptstrasse 54.

Die neue Frage – selbstverständlich zum Thema Energie – lautet: **In Oberägeri produziert ein Kleinkraftwerk Strom für etwa sechs Haushalte. Wie heisst es und wo steht es?**

→ Einsendeschluss für die nächste Ausgabe:
21. November 2008, Redaktion «oberägeri.ch»,
Postfach 159, 6315 Oberägeri

Oberägeri Brauchtum



Claudia Häusler
Mitglied Kultur Oberägeri

■ Seit März letzten Jahres laufen die Fäden von Kultur Oberägeri bei mir zusammen – eine spannende Aufgabe. Ein Termin auf den ich mich besonders freue, ist die Führung durch das Morgartenschieszen vom 15. November 2008. Jedes Jahr lese ich nachträglich in der Zeitung darüber. Das Morgartenschieszen hat nationale Bedeutung. Nicht selten sind ein Bundesrat oder andere ranghohe Schweizer unter den geladenen Gästen. Früher wurden sie durch «unseren» Fridel Nussbaumer betreut. Als Ehrenpräsident des Anlasses durfte er sich vor ein paar Jahren in den Ruhestand zurückziehen. Für Kultur Oberägeri und die interessierte Bevölkerung wird er aber noch einmal den Rundgang machen und uns vom Festumzug über die Schiessplätze zum VIP Empfang führen. Auf seine interessanten Erzählungen freue ich mich besonders.

Personelles I

Lehre fertig



■ Mit etwas Verspätung, aber nicht minder herzlich gratulieren wir den oben abgebildeten zwei Herren zum Lehrabschluss auf der Gemeindeverwaltung: **Dusko Savkovic (1)** hat im vergangenen Juli seine Lehre als Kaufmann mit den Abschlussprüfungen erfolgreich beendet. Zwischenzeitlich konnte er seine Fähigkeiten mit der Organisation der Kilbi in Oberägeri unter Beweis stellen. Der erfolgreiche Zweite im Bunde ist **Stefan Landolt (2)**. Er hat seine dreijährige Ausbildung zum Betriebspraktiker Richtung Hausdienst ebenfalls mit dem Diplom gekrönt. Beide Berufsleute arbeiten vorderhand weiterhin im Dienste unserer Verwaltung. bik

Personelles II

Junge Mutter

Kanzlistin **Christine Gaupp (1)**, damals bei Beginn ihrer Ausbildung, hat am 8. Juli 2008 in Zug **Yannick-Alois** zur Welt gebracht. Der Junge wog 3960 g bei 52 cm Länge. Um sich ganz ihrer neuen Familie widmen zu können, hat Frau Gaupp per Ende November 2008 ihre Stelle gekündigt. Verwaltungsangestellte und Gemeinderat danken für ihren Einsatz und wünschen viel Freude mit der neuen Familie.

Pension

Hauswart **Thomas Besmer (2)** trat am 31. August in den vorzeitigen Ruhestand. Der Gemeinderat dankt für seinen langjährigen Einsatz zugunsten der Schule, ihren Kindern und der Lehrerschaft. bik



Schule oberägeri.ch

Newsletter der Schule
Oberägeri Nr. 5 / November 2008
www.oberaegeri.ch



Verständigung: Sie war sehr gefragt mit den Gästen aus Montreux.

Liebe Leserin, lieber Leser



Seit Generationen mühen sich Jugendliche im Fach Französisch ab. Kaum jemand findet sich, der Französisch zu seinen Lieblingsfächern zählt. «Wieso müssen wir das lernen?», hören wir Lehrpersonen oft. Weil es die französischsprachigen Menschen wirklich gibt! Sie wohnen übrigens gar nicht so weit weg von uns – und sind sogar noch Schweizer oder Schweizerinnen. Diese Entdeckung hat die zweite Sekundarklasse A von Christine Gander diesen Herbst gemacht. Sie hatte das Privileg, einen Austausch mit einer Klasse aus Montreux zu erleben.

Sigrid Deplazes-Cavegn, Leiterin Redaktion

Austausch: Die Eltern Erfahrung



Gespannt warteten wir auf den uns zugeteilten Schüler aus Montreux. Wird es ihm bei uns gefallen? Hat er Heimweh?

Unser Schüler war unsicher. Zum ersten Mal in einer fremden Familie leben! Etwas schlaksig zog er einen Zettel hervor, auf dem er sich einige Deutschsätze notiert hatte. Die Begrüssung klappte in der Folge hervorragend. Er drückte mir dann wortlos eine Flasche Wein und eine Schachtel Schokolade in die Hand: Da, nimm, ich weiss nicht genau, wie ich dies sagen soll! Das fand ich total nett. Die mündliche Kommunikation entpuppte sich als schwierig. Die drei Jungs, die ich nun zu Hause hatte, verstanden sich dennoch. Wenn gar nichts mehr ging, kamen die hilfesuchenden Blicke zur Mutter, die dann übersetzen musste.

Brigitte Baur, Mutter



Gruppenbild: Das Foto belegt es. Die Jugendlichen aus Montreux und Oberägeri verstanden sich bestens.

Willkommen in Oberägeri!

«Das war eine tolle Woche!»

Die zweite Oberstufe hatte Gäste von der anderen Seite des «Röschtigrabens».

Austausch: Das Wochenprogramm

Am Montagmorgen hatten wir viel vorbereitet für die bevorstehende Woche mit der Klasse aus Montreux. Als sie am Mittag ankam, hätten wir nicht gedacht, dass es eine so tolle Woche wird! Nach dem Mittagessen machten wir Sport, da Sport angeblich verbindet. Das klappte auch! Am nächsten Tag

spielten wir bis am Mittag Scotland Yard im Kanton Zug. Das Mittagessen nahmen wir unterwegs ein, danach konnten wir selbstständig die Stadt Zug anschauen. Anschliessend bewunderten alle zusammen die Sehenswürdigkeiten



Sport: Gemeinsame Spiele schaffen natürliche Sprechsituationen.

von Zug. Am Abend schauten wir einen Film in Deutsch mit französischen Untertiteln. Zuerst arbeiteten wir am Mittwoch in Gruppen an Projekten, den Nachmittag konnten wir frei gestalten. Am Donnerstagmorgen stand die Fort- →



Gemeinsame Aktivitäten schaffen Gelegenheit für Gespräche.



Die Party fanden wir Oberägerer noch ganz cool, aber unsere Gäste aus Montreux haben irgendwie den Abend nicht so toll gefunden. Das war ein bisschen schade. Den letzten Morgen verbrachten wir mit dem Präsentieren von Projektarbeiten, danach assen wir in der Schule, weil wir uns schon früh verabschieden mussten. Uns gefiel die ganze Woche sehr gut und wir konnten neue Freundschaften knüpfen.

Sarah, Nathalie, Dana, Sandra, Laura, Nadia

Austausch: Allgemeines

Seit ein paar Jahren findet in Oberägeri fast jedes Jahr im Herbst ein Klassenaustausch mit einer Klasse aus Montreux statt. Im Gegenzug sind die Jugendlichen aus Oberägeri für eine Woche im Frühling in der Westschweiz zu Gast. Über den Schüleraustausch in Oberägeri sowie zum Thema Klassenaustausch allgemein finden interessierte Eltern vielfältige Informationen auf unserer Homepage: side

@ www.oberägeri.ch
Bildung > Schule > Aktuelles
> Infoblatt

Kurzmitteilungen

■ **Gesunde «Znüni» für alle!** Vom 17.–28. November wird in der Pause allen Schülerinnen und Schülern ein Apfel zum «Znüni» verteilt.

■ **Projekt «Feuer und Flamme»**
Das Schulhaus Hofmatt 1 und die Grundstufe Kirchmatt starten in der Begabungsförderung am 25. November ein Projekt zum Thema «Feuer und Flamme». In klassenübergreifenden Workshops können die Kinder an ihren Stärken im musischen, physikalischen, sprachlichen und technischen Bereich arbeiten.

■ **Adventsfenster** Am 2. Dezember macht die 1. Real von 19.00 bis 21.00 Uhr eine Adventstube im Hofmatt 2. Ganz speziell sind die Kleinen zu dieser Märchenstube eingeladen. Am 16. Dezember wird das Adventsfenster im Hofmatt 1 geöffnet. Die Klasse 3a gestaltet das Fenster beim Schulauseingang. Zur offenen Stube von 18.30 bis 20.00 Uhr lädt das ganze Schulhausteam ein.

■ **Lesung** Karen-Susan Fessel war auf der Oberstufe zu Besuch. Die Schriftstellerin aus Berlin hat schon über ein Dutzend Bücher geschrieben. Schülermeinungen zum Besuch finden Sie unter:



→ Fortsetzung von Seite 1: setzung der Projektarbeiten auf dem Plan. Es wurde gekocht, gebastelt, gemalt, übersetzt und fotografiert. Es gab eine Koch-, eine Bastel-, eine Dolmetscher- sowie eine Maler- und Wandergruppe. Am Nachmittag backten wir für den Abschlussabend.

@ www.oberägeri.ch
Bildung > Schule > Aktuelles > News
und > Aktuelles > Infoblatt

Schülerkolumne: Alexandra Braunreiter, 14 Jahre und Marcel Müller, 14 Jahre

« **Alexandra:** Mir hat der Austausch mit Montreux viel Spass gemacht, weil wir dadurch eine neue Kultur und auch andere Leute in unserem Alter kennengelernt haben. Wir haben uns eigentlich sehr gut mit den Austauschschülern verstanden. Manchmal war es anstrengend, zum Beispiel, als wir vom Zugerberg mit dem «Bähnli» runterfahren und sich die Jungs aus Montreux wie Kleinkinder benommen haben. In solchen Momenten haben wir uns gewünscht, dass sie bald wieder nach Hause gehen. Als dann aber der Abschied nahte, war es schwieriger als gedacht, denn die einen waren einem schon ein bisschen ans Herz gewachsen. Alles in allem: Die Woche hat sich gelohnt. »



« **Marcel:** Ich fand den Austausch mit der Klasse aus Montreux mehrheitlich toll, denn man lernt viel über die Sprache und lernt dabei neue Leute kennen. Es war toll, einmal für eine Woche Gastgeber zu sein, jedoch auch anstrengend, den Austauschpartner eine ganze Woche zu beschäftigen. Das Programm der Woche war sehr abwechslungsreich, denn wir haben jeden Tag etwas anderes gemacht. Es war auch toll mal mit fremdsprachigen Jugendlichen zu arbeiten und so einen Teil der Sitten und Bräuche der Westschweiz kennenzulernen. »



@ www.oberägeri.ch
Bildung > Schule > Aktuelles > News



→ Merkblatt zum Winterdienst 2008/2009

Der Winter kann kommen – wir sind bereit!

Alljährlich stellt die Bevölkerung zahlreiche Fragen, die unseren Winterdienst betreffen. Dieses Merkblatt gibt ausführliche Antworten darauf.



Die Mitarbeiter des Werkhofs und ihre Vorgesetzten im Jahr 2007: V.l.n.r.: Paul Müller, Gemeindepräsident Pius Meier, Nicola Igniatovic (Praktikant), Beni Rogenmoser, Pius Zimmermann (ehemaliger Lehrling), Erich Duss, Hans Meier (unterdessen pensioniert), Martin Rogenmoser, Wolfgang Henggeler, Werkmeister Remo Blattmann, Rudolf Halter, Leiter Bau- und Sicherheitsabteilung. Es fehlen Herbert Iten und Lehrling Frederik Supper.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

■ Kaum zeigt sich der Altweibersommer von seiner goldenen Seite, denken wir auf der Bauabteilung und im Werkhof wiederum an die Einsatzbereitschaft der Winterdienstequipe. Wir halten die Gerätschaften für die kommenden Einsätze im Schuss. Die Einsatzpläne

für das Winterdienstpersonal und die privaten Pflüger sind definiert, die Salz- und Splittlager sind gefüllt und der Nachschub gesichert. Dann warten wir, bis sich so um Martini oder das Morgartenschieszen herum der erste Schnee und frostige Kälte bemerkbar machen. →



Zwei Grundbegriffe zum Winterdienst

→ **Schwarzräumung** bedeutet, dass die Fahrbahn nahezu vollständig von Schnee und Eis befreit wird. Die Schwarzräumung mit dem Pflug bei gleichzeitigem Salzeinsatz bietet den Verkehrsteilnehmern eine hohe Sicherheit. Sie ist allerdings sehr arbeitsintensiv, aber auch sehr effizient. In Oberägeri ist diese Art von Schneeräumung die am häufigsten praktizierte. Wenn die Strassen trocken sind und keine weiteren Niederschläge fallen, braucht es keine weiteren Einsätze des Werkhofs und seiner Leute.

→ **Reduzierter Winterdienst** bedeutet eine verringerte Winterdienstleistung auf speziell bezeichneten Streckenabschnitten. Bei uns heisst dies, dass gewisse Strassen nur gepflügt und mit Splitt bestreut werden. Salz soll dort nicht zum Einsatz kommen, wird in Notfällen trotzdem eingesetzt, um die Sicherheit zu erhöhen. In Oberägeri gilt der reduzierte Winterdienst für folgende Strassenabschnitte: **Rossboden – Steinstoss – Wyssenbach, Birchliweg und für die Schneitstrasse im Abschnitt Schneit – Hinterschneit bis zur Gemeindegrenze.** ●

Salz oder Splitt?

→ **In diversen Untersuchungen** wurden die Vor- und Nachteile der Salz- und Splittstreuung ermittelt. Hier die Resultate:

Wirtschaftlichkeit

→ **Salzstreuung** hat einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen. Sie verringert die Zahl der Unfälle und damit die Unfallkosten. Diese Einsparungen sind grösser als die der Salzstreuung. Die Kosten für die Splittstreuung sind etwa zehnmal höher, weil der Splitt wieder von der Strasse entfernt und speziell entsorgt werden muss. Auch die Kosten für die Reinigung der Kanalisation müssen dazugezählt werden. Schwierig zu schätzen sind die Kosten, welche an Gebäuden und Fahrzeugen entstehen.

Umwelt

→ **Die Belastung** der Gewässer und des Grundwassers durch Salz ist gering, da es örtlich und zeitlich sehr beschränkt verstreut wird. Es reichert sich auch nicht an im Boden, es wird abgebaut. In den Städten können die Bäume allerdings geschädigt werden, wenn sie zuviel Salz über die Wurzeln aufnehmen. Auch der Splitteinsatz ist nicht unbedenklich: Er wird im Steinbruch gebrochen, abtransportiert, gestreut und später wieder von der Strasse entfernt. Dieser Altsplitt muss wegen der Verunreinigung mit

Strassenabfall auf einer speziellen Deponie gelagert oder aufbereitet werden. Zudem kann der Staub, der beim Einsammeln entsteht, das Strassenpersonal gesundheitlich schädigen.

Sicherheit

→ **Der Winterdienst** mit Salz führt zu einem schnellen und sehr starken Rückgang des Unfallrisikos. Die Zahl der Unfälle geht nach der Streuung auf einen Viertel zurück. Besonders die Unfälle mit schweren Personenschäden reduzieren sich. Splitt hingegen wirkt ungenügend oder nur selten über längere Zeit hinweg. Zudem suggeriert er dem Autofahrer eine griffigere Fahrbahn und verleitet ihn zu höheren Geschwindigkeiten.

→ **Fazit** Die Salzstreuung ist sowohl bezüglich der Wirtschaftlichkeit als auch der Sicherheit der Splittstreuung weit überlegen. Beide Methoden haben negative Auswirkungen auf die Umwelt, die es zu verringern gilt.

■ Quelle: Referat von René Dietrich, Strasseninspektor-Stv., St. Gallen, anlässlich der Strassenmeistertagung vom 17. September 2008 in St. Gallen.

Bitte beachten Sie!

→ **Prioritäten setzen** Es ist unser Ziel, das Strassen- und Wegnetz für die Benutzerinnen und Benutzer möglichst immer befahrbar und begehbar zu erhalten. Auch der öffentliche Verkehr und der Notfalldienst sind auf gut befahrbare Strassen angewiesen. Unser Einsatz muss jedoch aus Gründen des verfügbaren Personals und der vorhandenen Gerätschaften nach Prioritäten ausgelöst werden, denn der Wintereinbruch mit Schnee und Kälte tritt beinahe zeitgleich und überall ein. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir nicht gleichzeitig an allen Orten sein können.

→ **Deponieren** Sie keinen Schnee Ihrer Vorplätze oder Wege auf dem Trottoir oder auf der Strasse. Entsorgen Sie ihn so, dass unsere Räumfahrzeuge und die Strassen- und Wegbenutzer nicht behindert werden.

→ **Hydranten** dürfen nicht mit Schnee zugedeckt werden und müssen für die Feuerwehr erkennbar und frei zugänglich sein.

→ **Das Strassen- und Weggebiet** muss frei bleiben. Insbesondere ist das La-

gern von Materialien aller Art oder das Abstellen von Motorfahrzeugen auf Strassen untersagt, wenn dadurch der Verkehr und der Winterdienst gestört oder die Sicherheit der Strassenbenutzer gefährdet wird.

→ **Das Parkieren** auf Fusswegen ist untersagt.

→ **Haftung** Die Eigentümer von privaten Strassen und Wegen haften für ihr Werk (Werkeigentümerhaftung, § 58 OR). Sie sind damit verpflichtet, die Verkehrsflächen für den Strassenbenutzer gefahrenfrei zu halten. Privatstrassen werden gemäss Beschluss des Gemeinderates von 2005 nur noch gepflügt, aber nicht mehr gesalzen. Die Eigentümer sind für Glättebekämpfung und Schneeabfuhr selber verantwortlich.

→ **Klagen** betreffend Ruhestörung haben keine Chancen, da die Werkeigentümerhaftung keine zeitliche Einschränkung des Winterdienstes definiert und im Vordergrund steht. Die Mitarbeiter des Werkhofs versuchen, die Ruhebedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und unfallfreie Winterzeit. Bei allfälligen Fragen steht Ihnen unser Werkhof zur Verfügung. → Telefon: 041 750 31 02